

*****Sie dürfen gerne einen finanziellen Beitrag leisten¹*****

Herwig Duschek, 12. 7. 2009

www.gralsmacht.com

79. Artikel zu den Zeitereignissen

In Gedenken an die Toten, Trauernden und Traumatisierten der okkulten Verbrechen vom 11. 3. 2009 in Winnenden/Wendlingen, vom 9./10. 4. 2009 in Eislingen und vieler weiterer Orte.

„Brandopfer“ in Herborn (1987)?

(Wir untersuchen weiter gewisse „Unfälle“ der letzten Jahrzehnte)

Der Spiegel vom 13. 7. 1987 schreibt²:

Nach zweieinhalb Stunden Fahrt von Koblenz auf der Bundesstraße 255 Richtung Osten quer durch den Westerwald, griff Lastwagenfahrer Josef Vogt, 47, wieder einmal nach dem Schalthebel. Eine Warntafel oberhalb des mittelhessischen Städtchens Herborn mahnte zum „Zurückschalten“, eine achtprozentige Gefällstrecke begann.

Doch der siebente Gang, den der erfahrene Fernfahrer auf seinem fünfsachsigen Sattelschlepper eingelegt hatte, ließ sich nicht bewegen. Gleich hinter dem Warnschild an der Kuppe auf der Herborner Westerwaldstraße nahm der 40-Tonnen-Tankzug am Dienstag voriger Woche allmählich Geschwindigkeit auf. Vogt drückte den Fuß aufs Bremspedal. Zwar war sein Tankauflieger älterer Bauart, doch der fast fabrikneue Mercedes-Sattelschlepper verfügte über ein Anti-Blockier-System (ABS) und eine Wirbelstrombremse.

Aber wie das Getriebe, so gab er später, schwerverletzt, im Krankenhaus an, waren auch die „Bremsen defekt“. Und in 800 Metern, direkt am Ende des Gefälles in der Herborner Altstadt, mußte Vogt, der die Strecke gut kannte, sein immer schneller rollendes Gefährt durch eine Rechtskurve bringen.

Verzweifelt stellte er den Fuß auf die Bremse, vergebens. Ein Augenzeuge, an dem der Sprit-Transporter vorbeidonnerte, meinte, „rotglühende“ Bremszylinder zu sehen „Es qualmte stark.“ Im großen Gang und geschoben von 36000 Litern Kraftstoff, schoß der Laster mit „100 bis 120 Sachen“, so die Schätzung einer Gastwirtin, auf die Kunze zu.

„Nur auf den linken Reifen“, berichtete der Schreiner Matthias Dötsch, raste der Sattelzug um die Kurve, streifte an der Ecke ein Sportartikelgeschäft, legte sich auf die Seite „und knallte in die Eisdielen <Rialto>“, einen Jugendtreff.

Dötsch, der vor dem Eiscafé gestanden hatte, flüchtete in eine Nebenstraße drehte sich um und sah, „wie der Sprit hinter mir herlief“, schaute nach vorn „und da kam auch schon der Sprit“.

Innerhalb von Sekunden erschütterten Detonationen die Altstadt, Häuserfassaden stürzten ein, Gullydeckel wurden durch die Luft geschleudert, Autos umgerissen aus den Kanalschächten

¹ Gralsmacht, Nr. 528927, Raiffeisenbank Kempten, BLZ 73369902
Gralsmacht, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27 BIC: GENODEF1KM1

² <http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/dokument.html?id=13523836&top=SPIEGEL>

schossen fauchende Stichflammen, Wagen, Bäume und ein Dutzend Häuser brannten, selbst die Dill stand in Flammen.

Die „Hölle von Herborn“ („Bild“) legte ein halbes Stadtviertel in Schutt und Asche, vier Menschen verbrannten oder wurden von Betonbrocken erdrückt, eine Frau starb vor Aufregung an Herzversagen. Hubschrauber flogen sieben Brandopfer in Kliniken, Feuerwehren und Rettungsmannschaften bargen 38 Verletzte. Einwohner aus benachbarten Häusern wurden evakuiert....

Auch in der Feuernacht von Herborn: Im Schwarzwald-Dorf Schonach stürzte ein Lastzug mit 30000 Litern Benzin um, auslaufendes Benzin verbrannte in einer 300 Meter langen und vierzig Meter hohen Flammenwand. Vier Menschen wurden zum Teil schwer verletzt³.



Auf einer anderen Internetseite steht⁴:

In den Abendstunden des 7. Juli 1987 befuhr ein aus Koblenz kommender Tanklastzug die B 255 Richtung Herborn. Seine Ladung bestand aus 35000 l Vergaser- und Dieselkraftstoff. Aufgrund eines technischen Defektes am Sattelzug rollte das Gespann mit großer Geschwindigkeit in das Stadtgebiet von Herborn.

Im Kreuzungsbereich Hauptstraße/Westerwaldstraße kippte das Fahrzeug in einer Rechtskurve um und schlug Leck. Große Mengen an Treibstoff ergossen sich in die anliegenden Gebäude, Straßen, Kanäle und in die Abläufe der Oberflächenentwässerung. Kurze Zeit später ging bei der integrierten Leitstelle in Dillenburg der Notruf ein. „Umgestürzter Tanklastler in Herborn, Westerwaldstraße Höhe Eisdielen/Pizzeria; Fahrzeug läuft aus“. Ein Feuerwehrangehöriger, welcher Augenzeuge des Geschehens war, begab sich sofort zum etwa 500 m entfernt liegenden Feuerwehr-Stützpunkt und informierte drei im Stützpunkt anwesende Feuerwehrleute, darunter der Leiter der Wehr.

Die Leitstelle alarmierte gemäß Alarmplan die FF Herborn über Meldempfänger. Der Stadtbrand Inspektor ließ aufgrund der ihm geschilderten Situation sofort Vollalarm für die Stützpunkte Herborn und Dillenburg auslösen. Während der Alarmierungsphase entzündete sich der ausgelaufene Treibstoff in einer ca. 70 m hohen Stichflamme. Durch die Explosion

³ Weiter heißt es: In Nürnberg überrollte ein Tanklastler einen Personenwagen, drei Fahrzeuge brannten aus, ein Autofahrer kam in den Flammen um.

⁴ <http://www.radarheinrich.de/wbblite/thread.php?postid=7442>

ergab sich folgende Lage: „Totaler Gebäudeeinsturz des Eiscafe/Pizzeria, 6 weitere Objekte im Vollbrand.“ Durch die Explosionsdruckwelle wurden mehrere Gebäude teilzerstört. In der weiteren Umgebung entstanden Schäden durch Glasbruch. Verletzte Personen flüchteten aus dem Gefahrenbereich oder lagen auf der Straße. Menschen sprangen in Panik aus den Obergeschossen und blieben teilweise verletzt auf den Gehwegen liegen. Aufgrund der Lageänderung wurden nun eine großangelegte Alarmierung von Feuerwehren, Rettungsdiensten und THW durchgeführt. Im weiteren Verlauf wurden auch massiv Einheiten der Berufsfeuerwehr Frankfurt/M. eingesetzt. Durch den in die Kanalisation eingedrungenen Treibstoff kam es zu Verpuffungen im Abwassernetz, so dass Kanaldeckel, auch in großer Entfernung zur Einsatzstelle, aus ihrer Verankerung gerissen wurden und Menschen gefährdeten.

Der durch die Oberflächenentwässerung ablaufende Kraftstoff floss nach ca. 70 m in den angrenzenden Fluss Dill und setzte diesen auf mehreren hundert Metern in Brand. Am Ufer geparkte Kraftfahrzeuge wurden von den Flammen erfasst und brannten vollständig aus. Die zuerst eintreffenden Einsatzkräfte waren zu Beginn ausschließlich mit der Menschenrettung beschäftigt. Hierzu wurde die DLK sowie tragbare Leitern eingesetzt. Gegen 21:30 Uhr wurde durch den Landrat des Lahn - Dill - Kreises Katastrophenalarm ausgelöst. Wegen der akuten Explosionsgefahr in der Kanalisation wurden im Klärwerk alle nicht exgeschützten Geräte abgeschaltet. Um 22:40 Uhr wurden die ersten Toten unter den Trümmern gefunden.

Nach 0:00 Uhr waren die Brände im Umfeld des eingestürzten Gebäudes soweit eingedämmt, dass die Such- und Bergungsdienste ihre Arbeit aufnehmen konnten. Hierzu wurden auch Rettungshundestaffeln alarmiert. Das THW baute Fernsprechleitungen zwischen dem Einsatzabschnitten und der Einsatzleitung auf. Am frühen Morgen des 08.07.87 wurden die Einsatzkräfte nacheinander gegen frisches Personal ausgetauscht. Gegen 13:00 Uhr hob der Landrat den Katastrophenalarm wieder auf. Die Aufräumarbeiten waren voll im Gang. Der Feuerwehrstützpunkt in Herborn war bis zum 10.07.87 besetzt, da die Einsatzkräfte immer wieder zu Nachlöscharbeiten im Schadensbereich ausrücken mussten.



Hierzu einige Fragen:

- warum ließ sich der Gang des Tanklasters nicht bewegen?
- warum waren dazu noch die Bremsen defekt?
- warum lief das Öl aus bzw. konnte der Tanklastler Leck schlagen⁵
- durch was entzündete sich der ausgelaufene Treibstoff?

⁵ Man könnte natürlich sagen: „Klar, wenn der Tanklastler gegen die Eisdiele bricht ...“ Ich frage mich, aus welchem Material und mit welcher Belastbarkeit sind die Tankbehälter ausgestattet? (Nachforschungen erfolgen)

- erfolgten Explosionen? (*Innerhalb von Sekunden erschütterten Detonationen die Altstadt... Explosionsdruckwelle⁶, s.o.)*)
- wenn in derselben Brandnacht in Schonach⁷ dasselbe „Brandopfer“-Model lief, liegt es da nicht nahe, von einem okkulten Verbrechen zu sprechen?

Wie könnte sich das „Unglück“ zugetragen haben?

Gang und Bremsen wurden an entscheidender Stelle durch Fernsteuerung unbrauchbar gemacht. Der Tank war schon präpariert worden, sodass der Inhalt – als der LKW in der Kurve umkippte – auslaufen musste. Als das Öl größtenteils ausgelaufen war, erfolgten ferngesteuerte Sprengungen, die zu diesem verheerenden Feuer führten.



Die Herborner Feuerwehr schreibt⁸: *Zwölf Häuser sind zum Teil komplett niedergebrannt. 17 Familien werden obdachlos. Sechs Menschen kommen bei dem Unglück ums Leben.*

⁶ Die Herborner Feuerwehr schreibt: *In der Kurve, in der die Westerwaldstraße in die Hauptstraße übergeht, war der Lastwagen umgekippt und vor der Eisdielen liegengeblieben. Wenige Minuten später explodiert der geladene Treibstoff und verursacht eine der größten deutschen Brandkatastrophen nach dem Zweiten Weltkrieg.* http://www.hronline.de/website/specials/home/index.jsp?rubrik=26258&key=mediathek_31876852&gallery=1&mMediaKey=mediathek_31876852&b=6

⁷ Recherchen erfolgen

⁸ http://www.hronline.de/website/specials/home/index.jsp?rubrik=26258&key=mediathek_31876852&gallery=1&mMediaKey=mediathek_31876852&b=6